

TV-Vorschau

Der Foodhunter

Montag, 20.15 Uhr, Arte

Elefantäpfel stinken zwar beim Öffnen, haben sonst aber wenig mit tierischen Verdauungsrelikten zu tun. Es handelt sich um eine fast vergessene Frucht. Viel zum Staunen gibt es in dieser Dokumentation über den Geschmacksjäger Mark Brownstein, der mit seinen Streifzügen so neugierig macht, dass Arte ihn zum zweiten Mal ins Programm holt, diesmal im



ROUF LAMBERT / SWR

Brownstein in „Der Foodhunter“

XL-Format: In fünf Teilen reist der kulinarische Indiana Jones in die abgelegendsten Gebiete von Indien, Thailand, Laos und Vietnam.

Operation Opec – Terroranschlag in Wien

Mittwoch, 20.40 Uhr, Arte

Nie zuvor befanden sich so viele mächtige Politiker tagelang in der Hand eines Terrorkommandos: 1975 überfallen sechs Terroristen die Opec-Konferenz in Wien und nehmen elf Erdölminister samt Dutzenden Mitarbeitern als Geiseln. Ihr Ziel ist die Ermordung des weltweit mächtigsten Ölministers Ahmed Saki al-Jamani aus Saudi-Arabien. Mit vielen Zeugenberichten und Archivbildern rekonstruiert die spannende Polit-Doku von Dirk Laabs minutiös die fehlgeschlagene Aktion.

An die Grenze

Freitag, 20.45 Uhr, Arte

Regie (Urs Egger), Drehbuch (Stefan Kolditz) und Kamera (Martin Kukula) überzeugen mit der Idee, diese Geschichte vom schrecklichen Dienst der DDR-Grenzer als Geschehen in einer vergifteten Idylle erscheinen zu lassen. Rauschende Laubbäume und frei dahingleitende Greifvögel bilden den optischen Kontrast zu Stacheldraht und Selbstschussanlagen. Auch

die Liebesgeschichte zwischen dem in der NVA dienenden Prominentensohn (Jacob Matschenz) und einer jungen LPG-Bäuerin (Bernadette Heerwagen) wird von den mörderischen Pflichten des Grenzregimes überschattet. Herausragend Jürgen Heinrich als Polit-Offizier, dem keine politische Ideologie mehr helfen kann.

Tarragona – Ein Paradies in Flammen

Sonntag, 20.15 Uhr, RTL

Die Schilderung einer äußeren Katastrophe in moralischer Absicht ist legitimer Fernsehstoff. „Das Wunder von Lengede“, „Dresden“, „Die Sturmflut“ sind gelungene Beispiele von dramatischen Geschichten, die mit Bildern von Tod und Zerstörung zugleich den Blick für Charakter und Moral in der Stunde großer Not schärfen wollen. Peter Keglevic (Regie) und Timo Berndt (Buch) brauchen im ersten Teil viel Zeit, um das Leben auf dem spanischen Campingplatz zu schildern und die dramatischen Knoten – ein homosexueller Sohn sucht den Segen des krebserkrankten Vaters (Hanns Zischler), eine Mutlose (Laura Tonke) traut sich



RTL

Kessel, Bergmann in „Tarragona – Ein Paradies ...“

was, eine Mutter (Sophie von Kessel) hat gegen den Widerstand der Kinder den Richtigen (Tim Bergmann) gefunden – zu schnüren. Aber wenn der Gaslaster explodiert, wie es sich 1978 in Tarragona mit 215 Toten tatsächlich ereignet hat, zieht der Film den Zuschauer in seinen Bann.

Die RAF

Sonntag, 21.45 Uhr, ARD

Zweiteilige Dokumentation (zweiter Teil: Montag, 20.15 Uhr) von Stefan Aust und Helmar Büchel.

TV-Rückblick

Lindenstraße

Immer wieder sonntags, ARD

Oft gehörter Partysatz: „Lindenstraße? Hab ich schon seit Ewigkeiten nicht mehr gesehen.“ Wie schade, denn die Geißendörfer-Soap ist mit der Ewigkeit im Bunde (über zwanzig Jahre) und wird vermutlich noch sein, wenn wir nicht mehr sind. Autoren glauben, die Dauersendung zu schreiben, aber der Zeitgeist führt die Griffel. Die Weekly funktioniert durchaus als Spiegel unserer Gesellschaft, und so besteht Anlass



MARA LUKASCHKE / ARD / WDR / ORF

Szene aus „Lindenstraße“

zu besorgtem Innehalten: Was ist mit dem Sex in unserm Land? In der Serie bewegt sich der Zuschauer zurzeit durch eine erotische Ruinenlandschaft. Klaus hat der Moldawierin außerehelich ein Kind gemacht, die empörte Ehefrau und konsequente Polizistin ist ausgezogen. Nach kurzer Reuephase hat der angehende Journalist Klaus nichts mehr dagegen, dass die schwangere Kebse samt Baby-Meublement bei ihm einzieht. Ikea heilt Liebeswunden. Wie wahr, wie unromantisch. Lisa, das in der Kindheit verwahrloste Biest, steuert in einen islamischen Eehafen, früher liebte sie es schärfer. Die Schwul-Lesben-Fraktion im linksliberalen Serail sucht erotisch Sicherheit, in der Therapie (Flöter) oder in der Lesbenverheiratung (Tanja). In der älteren Generation der Beimers und Zenkers herrscht die Schlacke erstarrter Liebesgluten vor. Dass ein Hansemann einst Mutter Beimers wegen der Nachbarin verließ, Kinder, ist das lange her. Leidenschaft bringt nichts, heißt heute die Botschaft, Pragmatismus ist auf dem Vormarsch. Die „Lindenstraße“ ist mit der Ewigkeit im Bunde, aber hoffentlich dauert diese Ewigkeit nicht ewig.